

Anspruch und Wirklichkeit beim Unterrichten

Beitrag von „Seph“ vom 18. Dezember 2021 08:59

[Zitat von symmetra](#)

Ich bin aber eher bei Perspektive 1: Warum der ganze Hokusfokus im Ref, wenn die dadurch erworbenen Kompetenzen doch nur brachliegen und ich gefühlt überwiegend mit stupider Kacke beschäftigt bin. Ich habe heute z.B. ewig Zeit damit verbracht, online irgendwelche Noten zurückzumelden und SEK 1 Klassenarbeiten durchzuackern und gefühlt geht das seit Monaten so. Nun muss ich für die Zeugnisse meine Listen umtragen und muss irgendwelche Kompetenzkreuzchen bei 200 Schülern setzen. Es ist mir echt zu dumm.

Die im Ref erworbenen Kompetenzen liegen nicht brach. Sie sind dir vermutlich so in Fleisch und Blut übergegangen, dass du gar nicht mehr merkst (und das ist positiv), dass du diese eigentlich hast. Sie erleichtern dir deinen beruflichen Alltag aber enorm. Vergleiche das mal mit Auto fahren: Die Fahrschule war durchaus anstrengend und man musste wahnsinnig viel in Theorie und Praxis lernen - jedenfalls kam es einem so vor. Steigt man heute in ein Auto, geht alles wie von selbst.

Für das durchaus nachvollziehbare Gefühl der falschen Gewichtung von Tätigkeitsmerkmalen möchte ich dir ans Herz legen, eine konsequente Arbeitszeiterfassung zu machen. Dabei wirst du vermutlich feststellen, dass Unterricht und dessen Vorbereitung noch immer - wie gewünscht - einen Großteil der Arbeitszeit ausmachen. Gleichzeitig hat man damit ein Instrument des eigenen Arbeitszeitmanagements und für den Notfall eine gute Grundlage für ein Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch über Aufgabenverteilungen in der Hand.